

# Ein Düsseldorfer Denkmal erinnert an die Maelder Arbeiter

Das Geschichtsforum Schleiden hat sein Jahreshaft nach der Flutkatastrophe noch einmal aktualisiert

**SCHLEIDEN.** Was hat ein anderthalb Tonnen schweres Monument in Düsseldorf-Oberbilk mit der Nordeifel zu tun? Diese Frage wird sich mancher Leser stellen, wenn er das frisch gedruckte Jahreshaft 2022 des Geschichtsforums Schleiden in der Hand hält.

Das von Alice Gempfer fotografierte Denkmal in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt erinnert an die Maelder Arbeiter, die im Jahr 1860 mit Unternehmer Albert Poengen ihre Heimat verließen, um am Rhein ein neues Werk aufzubauen, mit dem sie weltweit Industriegeschichte schrieben. Bernd Kehren erzählt in »Ein Denkmal für die Maelder Arbeiter« eine Geschichte, die noch heute ihre Auswirkung hat.

Mit dem 360 Seiten starken siebten Jahreshaft legt das Geschichtsforum Schleiden die bisher umfangreichste Publikation dieser Serie vor. Obwohl die Mehrzahl der Texte bereits vor der unvorstellbaren Flutkatastrophe in

der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 fertiggestellt waren, konnte der Geschichtsverein über dieses historische Ereignis nicht hinweggehen. Einige Artikel wurden von den Autoren nachträglich aktualisiert. Alfred Käbbach lieferte sogar noch einen aktuellen Beitrag über »Hochwasser im Schleidener Tal – heute und früher«.

In thematischer Hinsicht umfasst das Heft unter anderem Beiträge zur Kirchengeschichte, zur Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte, wichtige Persönlichkeiten werden vorgestellt, Zeitzeugen berichten über ihre Erlebnisse und zeitlich werden mehrere Jahrhunderte abgedeckt.

Dr. Norbert Toporowsky berichtet in »Aus Karrenwegen wurden Chaussees« über den unermüden Kommunalbaumeister Christian Wilhelm Ulich. Ihm verdankt die Nordeifel heute noch bestehende sakrale und profane Hochbauten in Schleiden. Wesentlich um-



Das Umschlagfoto zeigt das Josef-Monument in Düsseldorf-Oberbilk Foto: GFS

fangreicher gestalteteten sich seine Leistungen im Bereich des Straßen- und Brückenbaus, die auch nach fast 200 Jahren von

nachhaltiger Bedeutung geblieben sind, vor allem im Schleidener Raum.

Wilfried Hermanns beschäftigt sich ausführlich

mit »Geschichte und Bau der Olefalsperre« und, unterstützt von Ralf Louis, mit der traditionsreichen Holzstoff- und Lederpap-

penfabrik Louis in Olef. Auf eine spannende Spurensuche nach den Ursprüngen des Dorfkreuzes in Wolfgarten begibt sich Dirk Küsters.

Klaus Stüber trägt Fakten über die interessante Geschichte der »Eifel als Renngebiet im Westen« zusammen, wobei Gemünd eine besondere Rolle zukommt. Bernd Kehren hat in »Die letzten Kriegsmomente im Wasserbunker in Mael« die Erlebnisse des Zeitzeugen Raimund Braden wiedergegeben.

Historiker Manfred Conrads berichtet über die »Die Entstehung der ehemaligen Pfarrei Wollseifen und ihre ersten Seelsorger«, Miro Honhoff erforscht nach den »Kirchenglocken im Raum Schleiden«, Norbert Stoffers porträtiert den ideenreichen Schleidener Otto Kersting und Dr. Norbert Toporowsky schreibt über »Vereine vor 100 Jahren«, die 1920 Eingang in die Presse fanden.

Der Kölner Althistoriker Prof. Thomas Gärtner stellt zwei protestantische

Geistliche Gemüds vor und der Leiter des Finanzamtes Gemünd, Wolfgang Röhrig, wirft eine Blick auf die vergangenen 100 Jahre dieser Behörde.

Abgerundet wird das Jahreshaft durch »Eine Postkutschenfahrt durch die Eifel im Jahre 1860« von Franz Heid und den von Siegfried Scholzen und Dr. Toporowsky organisierten Schülerwettbewerb 2021, aus dem beispielhaft der Aufsatz von Katharina Lüssem über das »Karnevalsbrauchtum in Blankenheim« abgedruckt ist.

## Auch ein schönes Weihnachtsgeschenk

Das Heft hat 360 Seiten, über 200 Abbildungen (s/w) und kostet sechs Euro. Es ist erhältlich in den Buchhandlungen Braunisch/Wachtel in Gemünd, Pavlik in Kall und Schreibwaren Hanf in Hellenthal. Bestellt werden kann es auch auf der Internetseite des Geschichtsforums: <https://gf-sle.de>